

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 29. Neuenbürg, Mittwoch den 14. April **1852.**

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Floß-Inspektion Calmbach. Eröffnung des 1852ger Enzscheiter- Floßes.

Am Montag den 3. Mai wird der dies-
jährige Hauptscheiterfloß auf der Enz in Betrieb
gesetzt, und zu diesem Behuf mit dem Vorfloß
einzelner entfernt stehender Holzparthieen am
Neubach, Kaltenbach und an der Guach schon
am 26. d. M. begonnen werden, was die be-
treffenden Ortsvorsteher rechtzeitig zur Kenntniß
der Langholzflößer und Wasserwerksbesitzer brin-
gen wollen.

Den 10. April 1852.

K. Floßinspektion.
Schlette.

Conferenzsache.

Die nächste Conferenz wird am 28. April
in Neuenbürg gehalten werden. Statt eines
Aufsatzes sollen in derselben Fragen, welche für
Lehrer und Schule von Interesse sind, zur münd-
lichen Erörterung kommen. Es werden deswe-
gen die Herren Lehrer gebeten, derartige Ge-
genstände, welche sie gerne in der Conferenz
zur Sprache bringen möchten, dem Conferenz-
direktor längstens bis zum 24. April schriftlich
zu bezeichnen.

Zur Katechisation werden die Texte:

Klaglieder 3, 22—24. und

Jesaias 49, 15.

vorgelegt.

Zum Schluß der Conferenz werden noch
Uebungen im Orgelspiel und rhythmischen Ge-
sänge vorgenommen werden.

Herrenalb, 5. April 1852.

Pfarrer Blum.

Schömb erg.

Letzter Verkauf eines Waldes.

Der in diesem Blatte schon öfters erwähnte
Wald, bestehend in ca. 60 Morgen, wird am
Montag den 3. Mai dieses Jahrs,
Nachmittags 1 Uhr,

zum letzten Mal zur öffentlichen Versteigerung
gebracht werden.

Etwaige Kaufsliebhaber sind eingeladen sich
auf die gedachte Zeit hier einzufinden zu wollen.
Am 4. April 1852.

Gemeinderath.

Schömb erg.

Liegenschafts-Verkauf.

Nachdem die Gläubiger darauf angetragen
haben, daß die sämmtliche, unten näher be-
schriebene Liegenschaft des in Gant gerathenen
Martin Waisenbacher, Bürgers und Schmied-
Meisters dahier, noch einmal öffentlich verstei-
gert werden solle, hat man hiezu Tagfahrt auf
Freitag den 7. Mai l. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause anberaamt, wozu et-
waige Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Gebäude:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohn-
haus mit ganzer Schmiede unter einem Ziegel-
dach mitten im Dorf,

die Hälfte an einer Scheuer sammt Keller
darunter, beim Haus mitten im Dorf;

Garten:

die Hälfte an $\frac{1}{2}$ Brtl. Garten an dem
Haus, ca. $\frac{1}{4}$ Rth. allda;

Bau- und Mäheseid:

die Hälfte an 1 Mrg. $\frac{1}{2}$ Brtl.,

die Hälfte an 2 Mrg. $\frac{3}{4}$ Brtl.;

die Hälfte an 2 $\frac{1}{2}$ Brtl. 13 Rth.,

die Hälfte an 1 $\frac{1}{4}$ Brtl. 6 $\frac{1}{2}$ Rth.,

$\frac{1}{2}$ Brtl. auf der Reute,

die Hälfte an 1 Mrg. am Hausacker,

die Hälfte an 2 Mrg. 1 Brtl. 8 Rth.,

1 Mrg. 2 $\frac{1}{2}$ Brtl. 4 Rth.,

2 Mrg. 1 Brtl. 6 Rth. im Milbich.

Am 7. April 1852.

Gemeinderath.

Ottenhausen.

Wagen-Verkauf.

Am Freitag den 16. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,

wird auf hiesigem Rathhaus 1 zweispänniger Wagen im Exekutionswege verkauft, wozu etwaige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 7. April 1852.

Schuldheiß Becker.

D o b e l.

Da die Jahresbeiträge für den diesseitigen Bezirks-Wohlthätigkeitsverein wieder verfallen sind, so erlaubt sich der Unterzeichnete, diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche mit der Bezahlung derselben pro 1852 noch im Rückstande sind, um deren möglichst baldige Einsendung hiemit zu ersuchen. Für diesen Zweck sind heute die Listen für ordentliche und außerordentliche Beiträge an die gemeinschaftlichen Aemter der verschiedenen Kirchspiele, welche den Einzug der Beiträge zu übernehmen die Güte haben werden, ausgegeben worden.

Zugleich fühlt man sich gedrungen, an alle Angehörige des Bezirks die freundliche und dringende Bitte zu richten, durch zahlreichen Beitritt dem, besonders in jeziger Zeit so sehr in Anspruch genommenen Verein eine möglichst ausgedehnte Wirksamkeit zu ermöglichen.

Am 12. April 1852.

Der Kassier
Schuldheiß Schuon.

Privatnachrichten.

W i l d b a d.

Zur Uebernahme von Feinwand, Faden und Garn für die allgemein als vorzüglich anerkannte

Blaubeurer Bleiche

empfehle ich mich um so mehr mit Vertrauen, als namentlich auf die gute Erhaltung der Waare besonders gesehen wird. — Der Transport hin und her ist frei.

Den 2. April 1852.

Gustav Seeger.

N e u e n b ü r g.

Bleichen-Empfehlung.

Die Versendung jeder Art von Bleichwaaren zu der königl. Bleiche in Urach, wie zur Bleiche in Pforzheim übernimmt — in Folge Auftrags — der Unterzeichnete und bemerkt, daß die Bleichgegenstände von allen Unkosten, als Fracht u. s. w., frei sind. Bei der letztern Bleiche wird zu 2½ oder 3 fr. per Elle gebleicht.

Ernst Martin.

N e u e n b ü r g.

Konfirmationschriften

größtentheils religiösen Inhalts, sind bei uns zur Einsicht aufgelegt, worauf wir die H. H. Lehrer, und insbesondere Eltern und Pather aufmerksam machen.

Meer'sche Buchdruckerei.

H ö f e n.

Einen Oval-Ofenstein sammt Hintergestell hat zu verkaufen

Philipp Jauch.

N e u e n b ü r g.

Vollmachten für besondere Rechtsfachen:

- 1) für einzelne Personen mit „Ich“
- 2) „ mehrere „ „ „ „Wir“
- 3) mit offenem Raum zur beliebigen Ausfüllung,

Vollmachten zur Erhebung von Zahlungen, General-Vollmachten, ferner Vollmachten zu Besorgung von Administrativsachen und anderen außergerichtlichen Angelegenheiten

sind fortwährend vorrätzig in der Meer'schen Buchdruckerei.

K r o n i k.

D e u t s c h l a n d.

W ü r t t e m b e r g.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung das Kameralamt Großbottwar dem Kameralverwalter Schöffner von Ehingen — das Kameralamt Dornstetten dem Revisor Reichmann bei der Eisenbahnkommission — die evang. Pfarrei Sülzbach Defan. Weinsberg dem Pfarrer Bilsinger zu Assumstadt und Züttlingen, Def. Neuenstadt — das Oberamt Oberndorf dem Oberamtsverweser Maier in Freudenstadt — das Oberamt Baihingen dem Oberamtmann Kinkelbach von Spaichingen — die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Neutlingen dem Verweser derselben Reg.-Referendär Arnold u. — die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Maulbronn dem Verweser ders. Reg.-Referendär Högg gnädigt übertragen — den prov. Gewehrfabrikverwalter Jobel in Oberndorf definitiv gnädigt angestellt — die Hüttenverwalterstelle in Unterföhen dem bisherigen Amtsverweser Krimmel definitiv gnädigt verliehen — den Topographen Paulus zum Mitgliede des statistisch-topograph. Bureau gnädigt ernannt — die bei dem Kameralamt Ulm erledigte Buchhalterstelle dem Finanzreferendär Süß von dort und — die Forstwartstelle in Dottingen, Forst Urach, dem Waldschützen Schöttle von Altorf, Forst Tübingen, gnädigt übertragen. — Durch höchstes Dekret ist der Kanzleiasistent Eckardt bei dem Steuer-Collegium wegen vorgerückten Alters u. leidender Gesundheit des Dienstes in Gnaden entlassen worden.

Diensterledigungen.

Die kath. Stadtpfarrstelle zu Rottenburg-Ehingen. — Das Kameralamt Ehingen — Die Revisorstelle bei der Eisenbahnkommission. — Die Pfarrei Plummern, Def. Viberach. — Die Helfersstelle zu Rosenfeld, Def. Sulz. — Die kath. Pfarrei Dürrenwaldbetten, Def. Niedlingen.



Der Schuldienst zu Möglingen, Def. Ludwigsburg wurde dem Schulmeister Schäbelin in Horrheim übertragen.

Erledigt:

Die Schulstelle zu Dürrwangen, Def. Vödingen. — Die Schulstelle zu Fünfsbronn, Def. Nagold. —

Zu Schultheißen sind ernannt: Gemeindepfleger Merkle in Ammertweiler — Verwaltungsaktuar u. Rathsschreiber Steussing in Vödingen. — Gemeindepfleger Joseph Sugg zu Wolfertweiler.

Stuttgart, 4. April. Der württembergische Gesandte am österreichischen Hofe, Frhr. v. Linden, weilt noch hier; es ist davon die Rede, daß derselbe die Gesandtschaft in Berlin übernehmen und Frhr. v. Hügel in Wien an seine Stelle treten werde. Zuverlässig ist, daß Hr. v. Sydow den k. preussischen Hof hier nicht mehr vertritt. (F.Z.)

Frankfurt, 9. April. Nachdem zwei Schiffe der deutschen Flotte an Preußen übergegangen, schreitet letztere ihrer völligen Auflösung entgegen, deren Modalitäten die Bundesversammlung bereits beschlossen hat. (F.Z.)

B a d e n.

Pforzheim, 8. April. Die Schritte, welche kürzlich von Seiten der hiesigen Schützengesellschaft gethan wurden, sind insofern von Erfolg gewesen, als einer Anzahl von Mitgliedern derselben durch ausgestellte Waffenpässe die Erlaubniß erteilt wurde, ihre Waffen zu reklamiren und davon bei Schießübungen Gebrauch zu machen. (Sch.W.)

Schleswig-Holstein.

Das dänische Amnestiepatent für die Herzogthümer Schleswig-Holstein (am 29. März erschienen) schließt die beiden Familien der Augustenburger, die Mitglieder der provisorischen Regierung vom Jahr 1848, andere Notabilitäten und die vormärzlichen Offiziere aus! Solche innerhalb der Monarchie Betroffene sollen festgenommen werden!!

O e s t r e i c h.

Ein Ereigniß von nicht zu berechnenden Folgen ist der Tod des östr. Ministerpräsidenten Fürsten v. Schwarzenberg (geb. 1800, Minister seit dem 21. Nov. 1848) am 5. d. — Finanz- und Handelsministerium bleiben als sonst getrennte Departements unter der Leitung des Hrn. v. Baumgartner. — Aus Westgalizien lauten die Nachrichten über Hungersnoth, Diebstahl und Plünderung sehr traurig. Es ist die Errichtung eines ungeheuren Waffenarsenals und Depots bei Wien beabsichtigt. — Die Differenzen mit den vereinigten Staaten sollen ausgeglichen seyn. — Zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist Graf Boul-Schauenstein (gegenwärtig Gesandter in London) ernannt.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris. Die Dotation des Präsidenten ist auf 12 Millionen festgesetzt. Carl X. hatte eine Civilliste von 35 Millionen und Ludwig Philipp gleichfalls von 12 Millionen. Doch hatten beide Ausgaben zu tragen, welche K. Napoleon nicht obliegen, so daß man berechnet, daß die Dotation K. Napoleons verhältnißmäßig größer ist, als die der beiden letzten Könige von Frankreich.

Die Rede, welche der Prinz-Präsident bei der Eidesleistung der Chefs der Magistratur gehalten, hat großes Aufsehen gemacht. Louis Napoleon hat zum ersten Male in officieller Weise von den ihm nach der Volksabstimmung von 1804 zustehenden Erbsprüchen auf das Kaiserthum gesprochen. Wenn man noch Zweifel an der baldigen Wiederherstellung dieser Regierungsform hätte hegen können, so werden diese Zweifel nun nicht mehr bestehen können.

B e l g i e n.

In Antwerpen sieht man der Ankunft sehr bedeutender Quantitäten Brodfrüchte entgegen, darunter allein 700,000 Hektoliter Weizen. Diese ungeheuren Massen von Vorräthen, die von allen Seiten eintreffen, können nicht verfehlen, die Preise noch weiter namhaft herabzudrücken. Die „Independance Belge“ warnt daher auf Grund dieser vom „Pretcurseur d'Anvers“ gegebenen Nachrichten die belgischen Früchtebesitzer sehr nachdrücklich, länger mit ihren Vorräthen zurückzuhalten, da sie bessere Preise nicht mehr, wohl aber fortwährend niedrigere Preise zu gewarten haben werden, je näher man der künftigen Ernte rückt. (St.A.)

Miszellen.

Der Seerwurm.

(Schluß.)

Meine Mutter war die Tochter einer zu Neutlingen verbrannten Pexere und erinnerte sich noch der Hinrichtung. Vor dem untern Thor, etwa zweihundert Schritt über dem Waisenhaus, auf dem Käse, war der Scheiterhaufen hoch geschichtet, daß seine Flammen fünf Stunden lang loderten; dann trugen die Knechte die Asche und Gluth in die Schatz. Das sechsjährige Kind mußte aber zusehen. Sie erwuchs und mit ihr Hohn, Verachtung, Verfolgung: Mit den Soldaten zog sie hinaus als Marktenderin, lernte von einem Feldscherer die Kräuter und ihre Kräfte kennen und kam mit ihrem Mann, einem Scheerenschleifer, als der siebenjährige Krieg beendigt war, hierher, und baute dies Haus. Mein Vater siechte und auf der rauhen, harten Frau lag die ganze Last des Broderwerbs; sie sammelte den Apothekern die kräftigen Aypkräuter und dückte ihren Saft ein, wie ich's noch jetzt that — auch bereitete sie manchen Heiltrank für Menschen und Vieh — wie wir jetzt — gib Acht, daß er nicht überfiedet und rühre ihn mit dem knöchernen Spatel um — das war ihre Pexerei, aber sie war ja die Tochter einer Pexere! — Wenn ich im Wald Wurzeln und Kräuter



sammelte, so traf ich oft einen armen, jungen Holzmacher, auch er war anrücklich, denn seine Mutter hatte sich in einem Anfall von Schwermuth ertränkt — so fanden die Ausgestoßenen sich zusammen. Der Vater war todt und gut kam der alten Mutter der kräftige Arm des jungen Mannes; weit umher mochte kein glücklicheres Menschenpaar hausen, wie wir, ob auch die Leute uns mieden; unser Geld nahmen sie doch gern, ob sie gleich glaubten, der Teufel bringe es uns. Da verlangte einmal ein Apotheker, wir sollten Tollbeeren auspressen und den Saft eindicken — jetzt gebraucht man nur die Wurzel und Blätter. — Ich lag gerade im Wochenbett, als die Mutter die Beeren, die Christoph sammelte, auf dem Heerd bearbeitete, zwischendurch kam sie zu mir herein und versorgte mein Kind. Zur offenen Thür heran hatte ungesehen sich ein Bube aus dem Dorf geschlichen, den Tollbeerenbrei hielt er für Kirchengesäß, naschte hurtig ein Paar Löffel voll davon und entsprang. Nach wenigen Stunden war er unter grausen Krämpfen dahin.

Eben hatten wir das Kind eingewickelt und freuten uns seines kräftigen Gedeihens, als der helle Haulen des Dorfs herantobte. Fragend trat die Mutter heraus, ward sogleich ergriffen und dort, wo meine Lavendelstauben blühen, mit Knütteln und Steinen zu Tod geschlagen. Ich sprang unter die Mörder und würde das gleiche Schicksal gehabt haben, wenn die Mutter nicht gerade mit zerschmettertem Hirn geendet hätte; so begnügte man sich, mich nach Urach in's Gefängniß zu liefern. Erst am vierten Tag ward ich, trotz alles Schreiens, vernommen und — entlassen, da man keine Schuld an mir finden konnte. Du magst dir denken, wie ich die Steige heraufsprang, durch's Dorf, aus dem unverdiente Flüche mir nachschallten, in's Haus hier, das keiner der abergläubischen Wütherriche zu betreten gewagt hatte. — Sieh, dort in der Wiege, die noch steht wie damals, lag mein Kind — verschmachtet! — Christoph, der wie toll darein schlug, war geknebelt und den Holländern an's Cap verkauft!

Jetzt nimm deinen Trank und packe dich fort, schrie die Alte wild und grell plötzlich auf, heulend erhob der Kater zugleich die widerliche Stimme, indes das entsetzte Mädchen nicht säumte, dem Befehle zu folgen.

Nach acht Tagen begleitete Beronika Brigittens Leiche zu Grabe, und als sie die unglückliche Alte noch einmal vor ihrer Abreise besuchen wollte, lag sie todt auf dem Bett — sie ward unter der Linde verscharrt und auf ihrem Hügel verhungerte der Kater. Die Bienen wurden zu frommen Zwecken öffentlich verkauft! — — —

Ueber Auswanderung.

Hierüber enthält der „Kalender für Alle in Stadt und Land“ einen größeren Artikel, aus dem wir einiges, was für Auswanderer von besonderem Interesse ist, hier folgen lassen werden.

Die Auswanderung ist das Stadt- und Landgespräch geworden in den vornehmsten Häusern und in den elendesten Hütten; es gibt fast keine Familie in Württemberg, die nicht von einem Better in Ungarn oder Amerika sagen könnte, und es juckt vielen Leuten ordentlich in den Gliedern, nachzufolgen und der Heimath für immer den Rücken zu kehren. — Weil die Sache so tief in unser Volksleben einschneidet, soll ein

Wort der Verständigung mitgeredet werden. — „Wir wollen nicht gegen den Strom schwimmen. — Wo einmal die Auswanderung mit jedem Jahre den Tausenden nach zunimmt, — wo immer neue Gegenden und Länder der Erde sich dem Ueberflusse Europa's öffnen, wo der Ackerbau und das Gewerbe so übersezt sind, daß z. B. in einer Württembergischen Stadt unter 8000 Einwohnern an 150 Schuhmacher und 80 Schneider gezählt werden und daß die von Geschlecht zu Geschlecht fortschreitende Theilung der Bauerngüter nur noch Stücklein übrig läßt, darauf kein rechter Bauernstand sich halten kann, — wo die Bevölkerung also zunimmt, daß im Laufe von etwa 30—35 Jahren aus 100 Menschen 130 und mehr geworden sind, da muß ein Abzugskanal geöffnet und offen erhalten werden, da muß man froh seyn, wenn ein Theil der Einwohner auswandert, da kann man nur noch vor leichtsinnigem oder einfältigem Wandern warnen, den Wandernden gute Rathschläge geben, und ihnen in jeder Weise zum glücklichen Fortkommen verhelfen.

Die ganze Sache ist auch gar nicht so neu, als wohl ein Mancher glaubt. — Die Geschichte erzählt uns aus der alten Welt von den blühenden Colonien der Griechen in Kleinasien und Sicilien, von den Colonien der Römer im südlichen Frankreich und am Rhein, daher die Stadt Cöln (Colonie) und andere Städte ihren Ursprung nehmen; ja es wanderten ganze Völker aus, wie denn 3—4 Jahrhunderte nach Christi Geburt unsre deutschen Vorfahren in mächtigen Heereszügen mit Weib und Kind aus den Gegenden hinter dem schwarzen und kaspischen Meere aufbrachen und das heutige Deutschland und Oberitalien und Nordfrankreich und England und Schweden besetzten, ja sogar bis Spanien und Nordafrika vorbrangen; und erzählt uns nicht die heil. Schrift von der Zerstörung der Menschen nach allen Himmelsgegenden vom Thurmbau zu Babel hinweg, von den Wanderungen Abrahams und der Seinigen, von dem Auszuge der Israeliten aus Aegypten? und steht nicht am Anfange aller Menschengeschichte das Wort Gottes durch Adam und Eva: „Erfüllet die Erde und machet sie Euch unterthan!“

Nein, die Auswanderung ist immer unaufhaltbarer, immer nothwendiger, und sie ist nach Gottes Willen. Die Frage ist nur: Wer soll auswandern? Wohin soll man auswandern? und Wie soll man es mit dem Auswandern angreifen?

(Fortsetzung folgt.)

Therese Milanollo gab am 14. März den Armen Lyons, welche sie förmlich zu demselben hatte einladen lassen, im Theater ein Konzert. Die Künstlerin trug das Herrlichste vor, was ihr die Kunst gegeben, und nach dem Konzerte vertheilte sie mit eigener Hand 1000 Franks unter ihr Auditorium.

Ein weiser Mann läßt sich weder beherrschen, noch sucht er die Andern zu beherrschen; er will, daß die Vernunft herrsche, allein und immer. Daraus wird man erkennen, warum es so wenig Weise gibt.

Die Länge des Lebens.

Nicht Jahre sind es, die geben
Ein Bild, wie lang unser Leben.
Das Herz in tiefer Brust
Mit seiner Wonn' und Lust,
Mit seinen Freuden und Leiden
Kann uns allein bescheiden,
Wie lange wir gelebt,
Was Alles wir erstrebt;
Denn es erschöpft im flücht'gen Augenblick
Des Lebens Schmerzen, wie des Lebens Glück.
Carl Albert.